

während der Französischen Revolution erscheint, wie die Bernward Krögers<sup>9</sup>. Das Votivofficium lebte nach der Exilierung im Bistum Münster weiter. Dieser kleine Lichtstrahl der Forschung macht uns aufmerksam auf die großen Lücken in der Ordensgeschichte – wie haben vertriebene Mönche gebetet?

---

Emil MAHNIG und Marianne NOSER, *Suchende im Bild. Fotografische Dokumente aus dem Kloster Engelberg*. Verlag Neue Zürcher Zeitung, Zürich 2005. 160 Seiten, 28 x 24 cm. € 54,- ISBN 3-03823-147-9.

Im Vorwort zu diesem Bildband historischer Fotografien (die meisten Fotos wurden 1900–1940 aufgenommen) fasst Abt Berchtold Müller OSB von Engelberg den Wert des Buches für die benediktinische Ordensgeschichte zusammen: Fotos aus der klösterlichen Lebens-, Arbeits- und Schulkultur erschließen eine umfassende Lebensweise, die aus der RB hervorgeht. Dieses Buch stellt eine überaus wertvolle Studie dar, die über die vielen Bereiche der Ordensgeschichte Auskunft gibt.

Klösterliche Fotos werden heute in vielen Gemeinschaften ohne System, ohne Beschriftung in konservatorisch schlechten Alben gesammelt, wenn sie überhaupt gesammelt werden. Dabei gehören Fotos zu den allerwertvollsten historischen Dokumenten. Dieses Buch ist ein Beweis dafür, dass die Geschichte des Habits, der Geselligkeit, der Freizeit (Skifahren, Schlittschuhlaufen, Eishockey, Wanderungen, Radiohören), der Gruppierungen innerhalb der Klöster, der Technik, der Architektur, der Botanik, der Arbeitsweisen und vieles mehr in Fotos sehr gut dokumentiert ist.

Das Buch aus Engelberg ist nicht romantisch angelegt und will niemanden von der Erhabenheit klösterlicher Existenzen überzeugen. Die Fotos sind meist ungestellt und drücken private Lebenswelten aus, die dadurch auch glaubwürdig wirken. Welch ein wohltuender Kontrast zu der naiv verträumtem, schließlich gestellten Klosterwelt in Bernhardin Schellenbergers gattungsähnlichem Buch *Die Stille atmen. Leben als Zisterzienser*<sup>10</sup>, welches wie eine Karikatur des nostalgischen Historismus der 1950er Jahre wirkt. In gestellten Bildern soll dort eine „seit dem 12. Jahrhundert fast unveränderte Lebensordnung der Zisterzienser“ dargestellt

---

9 Bernward KRÖGER, Das Officium a Clero gallicano exule recitandum, pro hospitibus suis, in: Archiv für Liturgiewissenschaft 47 (2005) 309–331.

10 Stuttgart 2005, mit über 100 Abbildungen, ISBN 978-3-7831-2605-1.

werden; dabei kommt ein Rollenspiel heraus. Wer könnte schon ein Leben lang als Kostümträger vor einem solchen Bühnenbild ausharren?

Die Engelberger Bilder dahingegen, geben ehrliche Auskunft über den Alltag in einem blühenden Benediktinerkloster des 19. und 20. Jahrhunderts. Dabei dürfen wir hineinblicken in die Zusammenarbeit zwischen Laienbrüdern und den Lehrlingen, die sie (z.B. in Küche, Druckerei, Tischlerei) ausgebildet haben; scheinbar wurden jedes Jahr Dutzende ausgebildet. Die Beziehungen zum Dorf müssen entsprechend gut gewesen sein. Ganz anders, und ebenso aufschlussreich, sind die Berufserwartungen der Gymnasiasten in der Klosterschule zu erkennen: in Engelberg war es Brauch, ein Matura-Bild aufzunehmen, in der jeder Maturant die „Berufskleidung“ seines gewählten Studienfaches trug: aus der 21-köpfigen Maturaklasse von 1940 wollten 8 Theologie studieren, 5 Medizin, 2 Chemie, 1 Botanik, 1 Architektur, 1 Geographie, 1 Betriebswirtschaft und einer wollte wohl Schafhirt (oder Tierarzt?) werden (105).

Auf mehreren Seiten werden Klosterfrauen abgebildet, sei es bei der Arbeit, sei es in ihrem Umgang mit den Patres. Ein sympathisches Bild zeigt Schwestern bei der Arbeit in einem sonnigen Klosterhof: sie schützen sich vor der Hitze mit breitflächigen Rhabarberblättern, die sie sich auf den verschleierten Kopf legen (87). Ähnliche liebenswürdige Einblicke erwarten jeden, der etwas näher auf die Fotos in diesem wertvollen Buch hinschaut.

EDMUND WALDSTEIN

*Survival or Prophecy? The Correspondence of Jean Leclercq and Thomas Merton.* Edited with an introduction by Patrick Hart; foreword by Rembert G. Weakland; afterword by Michael Casey (Monastic Wisdom Series 17). Collegeville, Liturgical Press 2008. XXI + 159 pages, 22 cm. \$ 21.95, ISBN 978-0-87907-017-5. Paperback.

The correspondence of Jean Leclercq, OSB, and Thomas Merton, OCSO, began in 1950 and lasted till 1968, the year of Merton's death. It was a period of great activity and optimism in western monasticism; vocations were plentiful and the monastic orders were moving toward *resourcement* and *aggiornamento*. The letters of these two monastic writers reflect the monastic movement that they did much to form. The letters touch on a multitude of themes – from editions of the writings of medieval saints to yoga and from novice lessons to communism – but